Die drei Aufgaben meines Berufes.

Antritts-Rede

gehalten von

Rabbiner **Dr. Elias Plessner.**

bei Übernahme des Rabbinates der israelitischen Gemeinde zu

Rogasen,

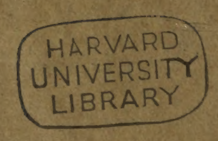
am 3. Siwan, 5633 (29. Mai, 1873.)

Rogasen 1873.

Selbstverlag des Herausgebers.

Zu beziehen durch die Jonas Alexander'sche Buchhandlung.

Dru[illegible] von Jo[illegible]s Alexander in [illegible]en.


HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY

מורינו ומאלפינו, בעלי תלמוד הקדושים,
ספרו לנו בזהב לשונם את אשר חזו
ברוח קדשם כי הראית לאדם הראשון
דור דור ודורשיו, דור דור וחכמיו,
גלית לו המסכה העטופה במחשך, ויהי
צופה ומביט עד סוף כל הדורות, ראה
ויתבונן קורות הדורות וזמנים משתנים;
כי בטרם נוצר אדם על פני האדמה
שת מַבָּטךָ על כל משכנות רועי ישראל
אשר יכוננו, הלא למען התורה לבדה
בראת תבל ומלואה, לכן בטרם
שחקים אמצת והרים הטבעת יסדת
ברוחך כל כסאות למשפט עד דור דור.
גם אנכי הצעיר הנני עולה היום על
כסא מרומים, אשר על גפי במותם
עלו מני אז אדירי התורה ואנשי מופת -
רחפו כל עצמותי ופלצות תאחזני לעפיל
עלות אל גבהי מעונות האריות אשר
שגבו ממני, ביראי כי עירום אנכי בהשכל
ודעת, ואיך לא אבא בחיל להתיצבה

במקום גדולים ? הלא תבעתני אימת גבורי היל במערכת משנה וגמרא, אשר קדמוני ?

אך קול קורא בלבי : „אל נא תפחד, אליהו, אל תחת, עליון ממעל גזר אמר עליך כי תקם על לעמוד בראש עדה מפוארה, שבת תחכמוני, עיר מלאה חכמים וסופרים מקדם קדמתה, המעטירה מעת הוסדה גאוני ארץ, קדושים וטהורים, קול המון אשר בחרוך פה אחד, לב אחד, כאיש אחד, הוא קול שדי בדברו מושיב מלכים בכסא רצה לתתך רב ומורה, מנהל ודורש, לא ירפך ולא יעזבך, והוא ילמדך להועיל, ישכילך בתורה ועצה טובה יופיע עליך לדון ולהורות, ולהביא במדברותיך נדחי ציה כרמלה, לנהג צאן קדשים במקל נעם, במטות אומר סלה, על מבועי תורה ואמונה, לנהלם ברוח חן עד כי תמשוך לבותם אליך בעבותות האהבה„

בהקשיבי לקול דברים אלה קם שאון רוחי לדממה, וסערות נפשי ורגשותיה לשובה ונחת נהפכו.

ויוסף לבי שאת משלו ויאמר :

„גם כי דלות בתורה וקטנת בחכמה, לך נאה הכתר ולך יאה בימנו אלה, כי יראת שמים תוקד בקרבך, בוערת לשלהבת יה, ותתגור עוז ותתאזר לעמוד בפרץ נגד מחבלי כרם עליון, האומרים בשאט נפש : ערו ערו עד היסוד בו ! הרוס וקעקע מגמת פניהם, עוקרים שרש וענף אשר שתלו ונטעו חכמי התלמוד על ערוגות שדמות התורה, ישלחו מגל להשחית כל חלק ונחלה, יניפו חרמש בקמה מדור דור, אנשים אשר לא ידעו לא יבינו, בחשכה יתהלכו, ועליהם הכתוב אומר „רבים חללים הפילה„ על כן נקראת מן השמים לנצור כרם התורה כאישון בת עין, לבל יקרב איש זר לבלע את הקדש, וצור קונך יאר עיניך בתורתו הקדושה, כי לב טהור בל יבז, ורוח נכון בל ימאס.

ועתה לך נחה את העם ברוח מבינתך, ואל שדי ימציאך חן ושכל טוב בעיני הואיך ושומעיך, ישלח ברכה

בכל מושבות בני עדתך, גבול הונם ירחיב, כל מפעל
כפים יצליח, משלח ידם ירויח, ומדרך רגלם יעטר
טובותיו סלה, וישמע בתוך קהלך אך קול ששון ושמחה,
קול רנה וצהלה, קול ישועה ונחמה, עד תפצח
ציון רנה וירושלים תשיר במקהלות
במהרה בימינו ׳
אמן„

Wie ein Fluthenfall aus weiten Felsenrissen erströmen die Ergüsse meines Herzens in dieser Stunde. Tiefbewegt ist mein Inneres, und eine Fülle von unaussprechlichen Empfindungen überwältigt mich, wenn ich heute vor Sie hintrete, meine Andächtigen, um als Rabbiner Ihrer achtbaren Gemeinde das göttliche Wort zu verkünden. Ehrfurchtsvoll und angstbeklommen besteige ich die Kanzel; denn ich vernehme eine innere Stimme, die mir mahnend zuruft:

„Ziehe ab Deine Schuhe von Deinen Füßen, denn der Ort, auf dem Du stehest, ist ein heiliger Boden."

Kaum vermag ich ihn zu fassen, den erhabenen Gedanken, daß ich eine geweihte Stätte betreten soll, von wo aus einst die glänzendsten Sterne am Horizonte des Talmuds herableuchteten. Wer, und wenn nur noch ein Fünkchen echten Judenthums in seinem Innern glimmt, wird nicht erglüht, wenn er der verklärten Geister gedenkt, die einst von dieser Stelle aus herniederstrahlten auf die Ahnen und längstdahingeschiedenen Vorfahren dieser Hörerschaar? Ich sehe im Geiste diese großen Genien mich jetzt umschweben, und ein banges Zagen hemmt mir das Wort auf meinen Lippen.

Verlassen wir das Reich der Verblichenen, die der Vergangenheit angehören, und gehen zu dem Manne über, dessen Andenken noch lebhaft in unserer Mitte gefeiert wird, den wir Alle, jung und alt, gekannt, der wie eine hehere

Gestalt aus dem ehrwürdigen Alterthum zu uns herüberragte,

הצבי ישראל על במותיך חלל

Du Stolz Israels, hier stehe ich auf der Anhöhe Deines ehemaligen Eigenthums, seitdem verstummt ist Dein kühnes Wort, ist diese Stätte mit den Trümmern welthistorischer Denkmäler, ja, mit den Ruinen unserer Heiligthümer zu vergleichen, denn „der Tod der Gerechten in Israel ist so beklagenswerth wie die Zerstörung des Tempels" lehren unsere Weisen. (Tal. Trac. Rosch-Haschanah, 18, b.)

Dem hochberühmten Heros des Talmuds gilt dieser schwache Ausdruck der Begeisterung, den Manen des Gaon:

Rabbi Moses Veilchenfeld.

זכותו יגן עלינו.

Wie, dieses Bewußtsein, daß ich mit meinem bescheidenen Wissen zum Nachfolger dieser ausgezeichneten Koryphäe ernannt wurde, sollte nicht einen tiefen Eindruck auf mich hervorbringen?

Wahrlich, und wäre ich der Sprachgewaltigste, so könnte ich mit dem Aufwande meiner ganzen Beredsamkeit nicht annährend schildern, was mich bewegt, was in mir sich regt, wenn der Gedanke in mir auftaucht, daß Sie mich berufen haben auszufüllen den Riß, der da entstanden in Ihrer Gemeinde durch das Dahinscheiden dieses großen Mannes, dessen Verlust für alle Ewigkeit ein unersetzlicher bleiben wird, zu dessen Füßen ich gern als Schüler säße, und ich kann nur mit dem Hohenliede ausrufen:

לא ידעתי נפשי שמתני מרכבות עמי נדיב.

Und doch, meine Lieben, obgleich mein Vorgänger solch angestaunte Größe war, und ich so gering und unbedeutend bin, doch fasse ich Muth und bin so kühn, Ihrem Rufe zu

folgen und meine berechtigte Schüchternheit zu überwinden.

Denn ein Wort sprachen unsere Weisen, (Joma, 38, a) und dieses Wort läßt mich frei auftreten:

„בשמך יקראוך, ובמקומך יושיבוך, ומשלך יתנו לך" (*

„Bei Deinem Namen wird man Dich rufen,
An Deinen Ort wird man Dich bringen,
Und von dem Deinigen wird man Dir zuertheilen."

Das ist die Devise eines strenggläubigen Rabbinen, der an eine höhere göttliche Bestimmung wie an einen Rettungsanker sich anklammert.

Der Wille Gottes war es, der sich in der Einstimmigkeit der Gesammtheit, die mich erwählt, kundgab; und wenn Gott mich berufen an die Spitze dieser altehrwürdigen Gemeinde zu treten, so spreche ich ein lautes הִנֵּנִי und bin bereit, die heilige Mission zu übernehmen.

Und so mag das Schlußwort unserer dieswöchentlichen Haphtora unsere Parole sein. Mit וְאֵרַשְׂתִּיךְ לִי בֶּאֱמוּנָה „ich verlobe Dich mir durch Treue" wollen wir uns gegenseitig begrüßen.

Lassen Sie uns aber auch jenes Wort der heiligen Schrift beherzigen, das in Bezug auf das Gesetz, dessen Entstehungsgeschichte wir in den nächsten Tagen feiern werden, gesprochen ward:

אֶת ה' הֶאֱמַרְתָּ הַיּוֹם
וה' הֶאֱמִירְךָ הַיּוֹם

„Den Ewigen hast Du heute anerkannt,
Und der Ewige hat Dich heute anerkannt."

Klingt dieses göttliche Contrahiren nicht eigenthümlich?

---

*) Vergl. Jerusalmi, Joma, 3.

Allein, wenn wir näher eingehen auf die Psychologie der Menschen, so werden wir diesen göttlichen Ausspruch verstehen.

Bei der Gesetzgebung herrschte bekanntlich nur Einstimmigkeit, guter Wille und feste Vornahme. „Alles, was Gott sprach", gelobte Israel, unbedingten Gehorsams zu vollführen, נעשה sprachen sie und dann נשמע so daß unsere Weisen sinnreich bemerken: ויחן שם ישראל „Israel lagerte dem Berge gegenüber" und nicht ויחנו in der Mehrzahl, daß sie gleichsam eines Sinnes waren; und dennoch konnte Gott sich des Wunsches:

„O, daß doch dies ihr Gemüth ihnen bliebe mich zu fürchten, und alle meine Gebote zu beobachten alle Zeit"

nicht enthalten.

Denn Gott kennt die Unzuverläßigkeit der Menschen, daß sie heute Dasjenige verachtend mit Füßen treten, was sie gestern als etwas unantastbar Heiliges einmüthig verehrten. Deßhalb wurde ihnen das Geloben an's Herz gelegt, auf daß sie ihren Eid nie brechen mögen, ihrem Schwur nie untreu werden: „האמרת-האמירך." *)

Wie mit dem Allerhöchsten und Heiligsten, also ergeht es auch, und, um wie viel mehr, mit einem sterblichen Wesen, mit dem Rabbiner in seiner Gemeinde.

So lange der Reiz der Neuheit in der ersten Zeit seines Auftretens, seinen Reden, seinem Wirken und Streben, lebhaftes Interesse abgewinnt, so lange steigert der Enthusiasmus seiner Gemeinde für ihn von Tag zu Tag, so daß sie, von Begeisterung berauscht, ihre Glorificirung oft an das Vernunftlose hinanstreifen läßt; wird aber der Rabbiner

*) Vergl. Gittin, 57, 2.

durch ein längeres Verbleiben in der Gemeinde zu einem alltäglichen Begriffe, so verwandelt sich gar häufig die überschwengliche Verherrlichung in eine Mißachtung, in den meisten Fällen in eine Gleichgültigkeit mindestens, man wendet ihm den Rücken, flieht seine Predigt, geringschätzt seine Wirksamkeit, und sehnt sich im Innern nach einer neuen Erscheinung. Deßhalb heißt es auch in Bezug auf uns, meine Freunde „האמרת - האמירך."

Lassen Sie uns in dieser Beziehung gegenseitig Pflichten übernehmen:

Ich, der ich mit dem heutigen Tage das hiesige Rabbinat antrete, will mit heiligem Religionseifer und mit Energie für die große Sache des Judenthums wirken und schaffen, will Ausdauer bewahren in meiner Amtsthätigkeit, will nicht auf halbem Wege stehen bleiben, sondern rastlos arbeiten an dem mir anvertrauten Weinberge des Herrn, will mit dem letzten Wochenabschnitte zu Ihnen sprechen:

וְנָתַתִּי מִשְׁכָּנִי בְּתוֹכְכֶם וְלֹא תִגְעַל נַפְשִׁי אֶתְכֶם

„Ich will mich niederlassen in Ihrer Gemeinde, will mich unter Ihnen festsetzen, und doch sollen Sie mir nie gleichgültig werden."*)

Stets werde ich mit Gottes Beistand Ursache haben stolz zu sein, daß mich eine Gemeinde wie Rogasen zum Rabbiner ernannte, eine Gemeinde, die von immerher der Wohnsitz rabbinischer Autoritäten war, in deren Mitte heute noch ausgezeichnete Talmudgelehrte leben, zu deren Mitgliedern höchst achtungswerthe Männer zählen, Männer von

---

*) כך בארו החכם ר' יוסף הכהן נ"ע מירושלים, בספרו „דברי יוסף" דרוש השראת שכינה, ווינציא, תעה.

wahrer Gottesfurcht, von echter Humanität und Bildung, eine Gemeinde, deren Grundzug das Bild einer עיר ואם בישראל würdigst repräsentirt; und ich wünsche mit jenem Könige, den der Midrasch*) einen neuerrichteten, pompösen Palast mit folgenden Worten begrüßen läßt:

„הלואי תהא מעלת חן לפני בכל עת, כשם שהעלית חן לפני בשעה זו"

„O, daß Ihre Gemeinde für die Dauer solche Gunst in meinen Augen finden möge, wie sie in diesem Augenblicke mir so außerordentlich gefällt."

So spreche ich zu Ihnen in Ihrem Interesse.

In Bezug auf mich, Ihnen gegenüber, möchte ich mit dem Propheten ausrufen:

רָנִּי וְשִׂמְחִי בַּת צִיּוֹן כִּי הִנְנִי בָא וְשָׁכַנְתִּי בְתוֹכֵךְ נְאֻם ה'

„Juble und freue Dich, Tochter Zijons, denn siehe, ich komme, und werde bei Dir bleiben, spricht der Ewige."

„רני-ושמחי" ist hier keine stumpfe Zusammenstellung zweier Ausdrücke gleicher Bedeutung, jeder Ausdruck soll vielmehr etwas Neues, etwas Spezielles bezeichnen:**)

Im Buche Sohar (Abschn. ויקרא) wird gelehrt: רִנָּה denn „שמחה בלב, רננה בפה"

von der Wurzel רָנַן abgeleitet, bedeutet, wie schon der Doppellaut seines Stammwortes bekundet, den lauten Jubel, das übermüthige Frohlocken, das lustige, heitere Jauchzen,

---

*) Breschith Rabbah, Cap. 9.

**) Diese geistreiche Auslegung hörte ich aus dem Munde meines Vaters, שיחיה לאורך ימים טובים

שִׂמְחָה hingegen, deutet auf die einfache, naturgemäße, bescheidene und besonnene Freude hin.

Gott kündigt sich Zijon als Gast an, כִּי הִנְנִי בָא „ich komme eben" und hört das „רָנִּי" „den stürmischen Freudenrausch" zu seinem Empfange, das Wonnegefühl bemächtigt sich Zijons beim Erscheinen Gottes, und durch lauten Jubel giebt es seinen Gefühlen Ausdruck; wisse aber, sagt Gott, daß ich bei Dir zu bleiben gedenke, וְשָׁכַנְתִּי בְּתוֹכֵךְ ich werde Dir zur Gewohnheit werden, drum bitte ich Dich, da doch die schreiende Freude naturgemäß in Zukunft verstummen wird, mir wenigstens ein וְשִׂמְחִי angedeihen zu lassen, mag, wenn die Flügel des רָנִּי sinken werden, die bescheidene שִׂמְחָה an dessen Stelle treten, nur daß Du durch mein Verbleiben in Deiner Mitte nicht von einem Extrem in's andere fällst. רָנִּי gilt dem כִּי הִנְנִי בָא und וְשִׂמְחִי dem וְשָׁכַנְתִּי בְּתוֹכֵךְ.

Auch ich, meine Freunde, wage es, diese Anforderung an Sie zu stellen. Auch ich, der ich mit dem Dichter empfinde, daß die Zuneigung der Menschen einem schwachen Rohre gleicht, an welches man mit Zuversicht sich nicht lehnen kann; auch ich bitte Sie, wenn der große Marktplatz des Lebens von religiöser Erbauung Sie ablenken wird, wenn vor dem geschäftlichen Verkehr das Gotteshaus und dessen Vertreter in den Hintergrund gedrängt werden, daß Sie auch dann nicht erkalten mögen in Ihrer Liebe zu mir, mit der Sie mir jetzt so freundlich entgegenkommen; denn ich werde auf's Eifrigste bemüht sein, Ihr Vertrauen, dessen Sie mich jetzt würdigen, zu rechtfertigen. Ich sage „Ver=

trauen rechtfertigen", weil das Rabbinat Pflichten erheischt, deren Erfüllung die Berufsaufgabe des Rabbiners ist. So wie an Josua, als er zum Hohenpriester eingesetzt wurde, also ergeht auch an den Rabbiner, bei seinem Amtsantritt, das Wort Gottes:

„Wenn Du auf meinen Wegen wandelst und meine Vorschrift beobachtest, und Du mein Haus auch verwaltest, auch wahrest meiner Höfe, dann erst gewähre ich Dir Gänge zwischen den hier Stehenden." (Zacharia, 3, 7.)

Auch mir legt das „מִשְׁמֶרֶת כָּל הָעֵדָה" um mich des Ausdruckes des diesmaligen Wochenabschnittes zu bedienen, Pflichten auf, denen ich unter Gottes Schutz und Gnade nachzukommen hoffe.

Diese Pflichten wären:

1) das Aufrechterhalten der Synagoge,
2) „ „ des Hauses,
3) „ „ der Schule.

Das ist mein vollständiges Programm bei Uebernahme des hiesigen Rabbinates.

Zunächst also:

1.

Das Aufrechterhalten der Synagoge.

Wenn geschäftliche Interessen und häusliche Angelegenheiten im Laufe der Werkeltage den Bruder vom Bruder, den Freund vom Freunde trennen, so ist die Synagoge der Vereinigungsplatz, wo Alles, was sonst auf dem Schauplatze des öffentlichen Lebens nur nebeneinander geht, sich eng aneinander anschließt. Alle noch so schroffen Elemente vereinigen sich dort zu einem harmonischen Ganzen, denn Alle sind sie vor Gott gleich, „der Ewige in seinem heiligen Tempel, vor Ihm schweigt die ganze Erde" werden wir in den nächsten Tagen lesen. Denn das Gotteshaus kennt keine Aristokratie des Geistes, der Nähe des Allerhöchsten imponirt

keine Macht des irdischen Vermögens, vor ihr schwindet der Unterschied des Ranges, und wer uns im socialen Leben nicht standesgemäß zu sein scheint, vor Gott, wer weiß, ob er nicht höher steht als wir. Wer in's Gotteshaus eintritt, ob beschränkt oder weise, ob arm oder reich, hat Wünsche auf seinem Herzen, hat Veranlaßung, Gebete zu Gott emporsteigen zu lassen, vor Ihm rühme sich der Weise nicht seiner Weisheit, der Held nicht seiner Leibesstärke und der Reiche nicht seines Reichthums. Ganz Israel ist eines Sinnes, wenn es eintritt in die heiligen Hallen des Gotteshauses.

Ist Israel in solcher Eintracht versammelt im Gottestempel, so hat der Rabbiner dafür zu sorgen, daß die Idee des Gebetes in seinen Augen nicht herabsinke zu einem angelernten Menschengebot, zu einer מִצְוַת אֲנָשִׁים מְלֻמָּדָה. Von Zeit zu Zeit muß er daher durch erbauliche Predigten auf die Gemüther einzuwirken suchen, der Rabbiner muß den Synagogenbesucher die hohe Bedeutung des Gebetes, von seinem erhabenen Standpunkte aus, kennen lehren, damit er sich mit Begeisterung zum Gebet anschicke. Er muß es ihm aber auch in der Predigt veranschaulichen, daß der Israelit mit dem Beten allein noch nicht seine Aufgabe zu lösen vermag, daß Thorastudium, Ausübung der göttlichen Gebote, Erfüllung der Pflichten der Menschen gegen Menschen, ebenfalls zum Gottesdienst gehören, und zur Erreichung unserer religiös-idealen Ziele unbedingt erforderlich sind.

Darum will ich mir בעז"י die Kanzelwirksamkeit in erster Linie zu meiner Berufsaufgabe machen.

Doch wie sollen diese Predigten beschaffen sein? Sollen sie etwa banale Phrasen enthalten, die, in eine buntfarbige Blumensprache gehüllt, sich nicht über das Niveau der seichten synagogalen Vorträge vieler Amtscollegen erheben? Nein!

meine Freunde, unsere Kanzel ist eines Bessern würdig, ihre uralte, berechtigte Heiligkeit darf nicht entweiht werden; so weit es in unseren Kräften stehen wird, wollen wir dazu beitragen, daß sich an dieser Stätte der talmudische Spruch: „קדושה ראשונה, קדשה לשעתה, קדשה לעתיד לבוא“ bewähre.

„Den lauten Markt mag Momus unterhalten,
Ein edler Sinn liebt edlere Gestalten“

singt der größte deutsche Dichter.*)

„ונגברו בעלי זרוע“, sagt die Mischnah,**) „die Geberden nahmen über Hand.“ Die Mischnah hat im prophetischen Fernblick in unsere Zeit hineingeschaut, und fand, daß die Gesticulation, das Händeschwingen, auf den jüdischen Kanzeln, Platz gegriffen, so daß wir solchen Rabbinismus mit „ידין רב לך“ bezeichnen können; das ganze rabbinische Wesen drückt sich in der elastischen Handbewegung aus, ידים שאין מוכיחות לאו הוין ידים könnte man mit Rabbi Juda***) sarkastisch sprechen: „Die Hände müssen תּוֹכָחָה predigen“, „ובעלי לשון“****) fährt die Mischnah fort, „die Großsprecher“, von denen gesagt wird: „אין כחם אלא בפה“ „die pathetisch, mit leeren Worten um sich werfen“; aber: „ואין דורש“ schließt die Mischnah: „gepredigt im wahren Sinne des Wortes wird nicht“.

„Du bist ihnen wie das lustige Lied eines trefflichen Sängers und schönen Spielers“, klagt Ezechiel (Cap. 33, 32.)

---

*) Schiller, das Mädchen von Orleans.

**) Tractat Sota, Schluß.

***) Gittin, 85, b.

****) Midrach Rabbah zu כלחוך השור